

Kapitel VIII

Wie bei der Bibelauslegung die Schriften von Ellen G. White zu gebrauchen sind

JON PAULIEN

Übersicht. Wie der Apostel Johannes war auch Ellen G. White von der Sprache der Bibel durchdrungen. Obwohl sie und die anderen Pioniere glaubten, dass der Heilige Geist ihr die prophetische Gabe verliehen hatte, war sie sich immer bewusst und anerkannte, dass die Heilige Schrift (das AT und NT) Autorität und oberste Richtschnur für Glauben und Leben ist. Sie schrieb:

In seinem Wort hat Gott dem Menschen die Erkenntnis übermittelt, die er braucht, um gerettet zu werden. Die Heiligen Schriften sollen als maßgebliche, unfehlbare Offenbarung seines Willens angenommen werden. Sie sind Maßstab des Charakters, offenbaren die Lehren und sind Prüfstein der eigenen Erfahrung. (*The Great Controversy* [Mountain View, CA, 1950] vii.)

Ellen White sah ihre spezielle Rolle darin, biblische Wahrheiten und Prinzipien unter der Leitung des Geistes zu verdeutlichen, sie auf das Leben der einzelnen Gläubigen zu übertragen und dadurch die Gemeinde in ihrer Mission zu fördern.

Ich empfehle dir, lieber Leser, das Wort Gottes als Regel für deinen Glauben und dein Leben. Durch jenes Wort sollen wir gerichtet werden. Gott hat in diesem Wort versprochen, in den *letzten Tagen* Visionen zu schenken, nicht als neuen Maßstab des Glaubens, sondern als Trost für sein Volk und als Korrektur für jene, die von der biblischen Wahrheit abweichen. (*Early Writings* [Washington, DC, 1945], 78, Hervorhebung im Original.)

Wie ein Seelsorger wendet Ellen White die Schrift auf verschiedene Weise an. Manchmal liefert sie eine direkte Auslegung, zum Beispiel in den Werken *Thoughts of the Mount of Blessing* (über die wichtigste Predigt Christi, die überliefert wurde - die Bergpredigt) und *Christ's Object Lessons* (Christi Gleichnisse). Dann wieder übernimmt sie Begriffe und Ausdrucksweise der Schrift, um deren umfassendes theologisches Bild dazustellen oder ihre Aussagen in homiletischer Art darzubieten. Durch den Gebrauch biblischer Aussagen kann man eine allgemeine Wahrheit ausdrücken, obwohl dies vielleicht nicht mit dem Kontext harmoniert, aus dem man diese Begriffe entlehnt hat.

Wegen dieser unterschiedlichen - doch legitimen - Verwendung von Bibelstellen muss sich der Forscher bei Ellen Whites Zitaten von Bibelstellen zuweilen mit einer gewissen Doppeldeutigkeit auseinandersetzen. Die eigentliche Aussage ist klar, die Absicht deutlich. Doch das Problem tritt auf, wenn der Forscher herausfinden möchte, ob der zitierte Bibeltext in seinem Kontext verwendet und erklärt wird, oder ob seine Worte entlehnt wurden, um etwas anderes auszudrücken, als er im ursprünglichen Zusammenhang aussagte.

In diesem Kapitel schlägt der Autor grundlegende Regeln vor, die der Forscher anwenden kann, wenn er auf eine solche Doppeldeutigkeit stößt, damit er die Absicht nicht missdeutet, mit der Ellen White ihre Aussage machte, und nicht den angewendeten Bibeltext - oder beide - missversteht. Wenn die Schriften von Ellen White richtig verwendet werden, dann vermitteln sie immer noch - und immer wieder - wichtige Einsichten über Lehren und Prophezeiungen der Heiligen Schrift.

Kapitelübersicht

- I. Einführung
- II. Grundregeln
- III. Prinzipien am Beispiel ausgeführt
- IV. Schlussfolgerung

Einführung

Adventistische Ausleger der Offenbarung haben eine tiefe Wertschätzung für die Schriften von Ellen G. White. Ihre Kommentare zum Buch Offenbarung regen zu vielen produktiven Einsichten an, besonders über das "Gesamtpanorama", und zeigen auf, welchen Beitrag die symbolischen Visionen zur kosmischen Perspektive des "Großen Kampfes" liefern. Ellen White war sich durchaus bewusst, dass die Offenbarung die Sprache, die Gedanken und Symbole (Typen) der gesamten Bibel zusammenbringt und dadurch einen zusammenfassenden Schluss des ganzen Bibelbuches bildet.¹ Deshalb wäre die adventistische wissenschaftliche Forschung nachlässig, wollte sie ihre Perspektive zu den Symbolen und der Theologie der Offenbarung ignorieren.

Nachdem wir dies gesagt haben, müssen wir gleichzeitig die Bibelausleger daran erinnern, dass die Schriften von Ellen White auch missbraucht werden können, nämlich als Mittel, um die Bedeutung des Bibeltextes zu verdrehen, damit sie dem Interpreten "in die Agenda" passt.² Aussagen, die Ellen White in unterschiedlichem Zusammenhang gemacht hat, können verallgemeinert oder so angewendet werden, dass sie der Absicht des Bibeltextes glatt widersprechen.³ Ein solcher Gebrauch ist in Wirklichkeit ein Missbrauch und führt dazu, dass Ellen Whites Autorität herabgesetzt wird, statt sie zu stärken.⁴

Die Inspiration wird dann mit echtem Respekt behandelt, wenn die Absicht eines inspirierten Schreibers aus dem Text hervorgeht, der in seinem ursprünglichen Zusammenhang belassen wurde (Exegese). Wir müssen vermeiden, dass wir in eine Bibelstelle unsere eigenen Interessen und Annahmen hineinlesen (Eisegese). Botschaften von lebenden Propheten konnte man durch Nachfragen klären. Doch das ist nicht mehr möglich. Deshalb befinden wir uns dann auf dem sichersten Boden, wenn die Absicht der geschriebenen Botschaft ans Tageslicht kommt - und zwar mittels einer sorgfältigen Exegese. Der Wunsch, einen bestimmten Standpunkt zu untermauern, gibt dem Bibelausleger keine Erlaubnis, den Text nach seinem Belieben zu behandeln.⁵

¹ "In der Offenbarung begegnen sich sämtliche Bücher der Bibel und finden hier ihr Ziel und Ende. Die Offenbarung vervollständigt das Buch Daniel." (*The Acts of the Apostles*, Mountain View, CA, 1911, 585).

² "Menschen, die ihre gewonnene Erkenntnis nicht ausleben, können aus meinen Schriften Aussagen zusammen klabuen, die ihnen gerade gut gefallen und mit ihrem menschlichen Urteil übereinstimmen; indem sie diese Aussagen aus ihrem Zusammenhang reißen und sie neben menschliche Überlegungen stellen, erwecken sie den Eindruck, als würden meine Schriften gerade das fördern, was sie verurteilen." (Ellen G. White, Letter 208, 1906).

³ Die Tatsache, dass Ellen White dafür plädierte, Daniel und Offenbarung *ohne Kommentar* zusammen zu veröffentlichen, zeigt, welchen großen Wert sie einem sorgfältigen Textstudium und Vergleichen einräumte. Siehe Ellen G. White, *Testimonies to Ministers* (Mountain View, CA, 1962), 117.

⁴ Eine gemeinsame Studie über Gebrauch und Missbrauch von Ellen Whites Überlegungen zu Daniel und Offenbarung ist vom Biblical Research Institute der General Conference der STA veröffentlicht worden. Die Broschüre trägt den Titel "Ellen G. White and the Interpretation of Daniel and Revelation".

⁵ "Viele Glaubensgeschwister schreiben mir und drängen mich, ihnen zu gestatten, meine Schriften zu benutzen. Auf diese Weise wollen sie bestimmten Ansichten, die sie der Gemeinde mit Nachdruck vermitteln wollen, Autorität verleihen.

Es ist schon richtig, dass es Gründe gibt, manche dieser Texte zu veröffentlichen. Aber ich würde es dennoch nicht wagen, meine Zustimmung dazu zu geben, dass die Zeugnisse auf diese Weise verwendet werden. Auch kann ich es nicht gutheißen, Aussagen, die an sich gut und richtig sind, auf diese Art und Weise unter die Leute zu bringen.

Bibelausleger, die sehr stark voreingenommen sind, benutzen Ellen Whites Bibelzitate manchmal so, dass die klare Bedeutung des Textes in seinem biblischen Zusammenhang über den Haufen geworfen wird.⁶ Schlussfolgerungen aus der Offenbarung werden zuweilen schöpferisch mit Schlussfolgerungen aus dem Geist der Weissagung verknüpft mit dem Ergebnis, dass man darauf nicht käme, würde wenn man nur die Offenbarung oder nur die Schriften von Ellen White lesen.⁷

Obwohl unsere Leser und Hörer normalerweise die besten Absichten haben, können sie durch solche Abschweifungen von der klaren Bedeutung des Textes abgelenkt werden. Außerdem werden dadurch Methoden der Bibelauslegung gefördert, die oberflächlich sind und dem Anliegen - und Werk Gottes - schaden können. Mit dem Ziel, ihre inspirierten Intentionen zu schützen, schlagen wir hier versuchsweise einige Regeln vor, die zu beachten sind, wenn man Ellen White beim Studium der Offenbarung benutzen will.

Grundregeln

Zitat oder Echo? Es ist wichtig, erst einmal herauszufinden, ob Ellen White vorhat, einen bestimmten Bibeltext zu zitieren, oder ob sie ihn nur als "Echo" wiedergibt. Dieselbe Prozedur, die wir bei den alttestamentlichen Bezügen in der Offenbarung anwenden, wäre hier auch hilfreich. Wenn sie einen Text einfach nur als "Echo" nennt, dann drückt sie damit kein Urteil darüber aus, wie der biblische Schreiber diesen Text angewendet haben möchte. Sie kann eine gültige geistliche Lehre aus diesem "Echo" der Bibeltexte ziehen, doch es muss nicht unbedingt dieselbe Lehre sein, die der biblische Autor seinen Lehrern im ursprünglichen Zusammenhang einprägen wollte.

Soviel ich weiß, mögen Personen, von denen diese Vorschläge kommen, sogar in der Lage sein, das Vorhaben, von dem sie schreiben, in vernünftiger Weise auszuführen. Dennoch wage ich es nicht, auch nur einem einzigen von ihnen zu erlauben, meine Schriften in der vorgeschlagenen Weise zu verwenden. Wird so etwas in Betracht gezogen, gilt es vieles zu bedenken. Wenn die Zeugnisse dazu verwendet werden, einen Gedanken zu untermauern, der dem Schreiber besonders wichtig ist, kann es nämlich durchaus geschehen, dass einzelne Auszüge für sich genommen einen völlig anderen Eindruck vermitteln, als wenn sie im ursprünglichen Zusammenhang gelesen werden." ("The Writing and Sending Out of the Testimonies to the Church", 25-26; zitiert in *Selected Messages*, B.1 [Washington DC, 1958], 58; deutsch: *Für die Gemeinde geschrieben*, B.1, 60. Siehe auch bei Arthur White, *Ellen G. White, Messenger to the Remnant*, 86).

⁶ Als sie den Satz "Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren" auf den Gebrauch von Tee, Kaffee, Alkohol und Tabak übertrug (*The Ministry of Healing*, [Mountain View, CA, 1942], 335), gebrauchte sie zwar wie ein Echo die Worte aus Kolosser 2,21, doch ganz bestimmt nicht so, wie Paulus sie anwendete! Für sie hatte dieser Satz eine positive Anwendung in Bezug auf einen vernünftigen Verzicht auf schädliche Stoffe; für Paulus schilderte dieser Satz im Kontext eine unvernünftige Askese, die die Aufmerksamkeit von Christus ablenkte (Kol 2,18-23).

Als sie den Satz "Gott hat den Menschen aufrecht erschaffen" auf die Notwendigkeit einer guten Körperhaltung übertrug (*Education*, [Mountain View, CA, 1952], hatte sie nie die Absicht, dadurch zu implizieren, dass der Autor des Buches Prediger in Prediger 7,27-29 die richtige Körperhaltung besprach. In *Patriarchs and Prophets* (Mountain View, CA, 1958), 49, verwendete sie diesen Satz in Übereinstimmung mit der sittlichen Absicht des Bibelschreibers.

⁷ Ein Beispiel für eine solche "hybride Theologie" kann in dem Buch *Give Glory to Him* von Robert Hauser gefunden werden (515 Pine Hill Rd, Angwin, CA, 1983), 30-32. Durch begleitende Aussagen aus der Bibel und von Ellen White versucht der Autor zu zeigen, dass Offb 4,1 - 5,6 im Heiligen des himmlischen Heiligtums stattfindet, dass 5,8-14 im Allerheiligsten stattfindet und dass Jesus in Offb 5,7 vom Heiligen in das Allerheiligste geht. So bestechend diese Gedanken auch sein mögen, sind sie doch ziemlich unwahrscheinlich - durch die einfache Tatsache, dass eine solche Bewegung von einer Abteilung zur anderen aus dem Text von Offb 4-5 nicht zu entdecken ist und dass Ellen White einen solchen Ortswechsel nirgendwo in Bezug auf Offb 5 beschreibt. Der Gedanke des Autors geht weit über die Absichten von Johannes und Ellen White hinaus. Hier wurde also Ellen Whites Gebrauch von Bibelstellen missbraucht, um etwas zu "beweisen", das weder sie noch der Autor der Offenbarung, Johannes, beabsichtigt hatte.

Gebrauch: Exegese, Theologie oder Homiletik? Wenn Ellen White einen Leser eindeutig auf eine Bibelstelle hinweist, dann sollte sich der Leser fragen, wie sie diese Stelle gebraucht. Verwendet sie sie exegetisch - macht sie eine Aussagen über die Bedeutung der Bibelstelle im Kontext des Autors? Verwendet sie sie theologisch - diskutiert sie die Folgerungen, die diese Schriftstelle für einen größer gefassten theologischen Rahmen hat, der sich auf die gesamte Bibel stützt? Oder verwendet sie die Stelle homiletisch - freut sich über die Effektivität der biblischen Sprache, die Menschen dazu bewegt, dass sie in der Anbetung und dem praktizierten Gottesdienst aktiv werden?⁸

Wollte man einen homiletischen Gebrauch als exegetische Aussage interpretieren, dann würde man nicht nur ihre Absicht bei der Verwendung dieser Schriftstelle verdrehen, sondern auch die Bedeutung der Bibelstelle. Obwohl über diese Frage noch mehr nachgeforscht werden sollte, ist es allerdings meine persönliche Meinung, dass Ellen White Bibelstellen nur selten exegetisch verwendet (d.h. die Absicht des Bibel-Autors zu erklären).⁹ Wie auch die klassischen Propheten des AT sieht sie ihr Hauptanliegen darin, zu ihren Zeitgenossen zu sprechen. Das führt im Allgemeinen dazu, dass sie die Bibel eher theologisch und homiletisch als exegetisch anwendet.

Diese Aussage soll Ellen Whites Autorität in keiner Weise eingrenzen. Ihre Absicht mit der jeweiligen Aussage sollte äußerst ernst genommen werden. Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass wir die Autorität des Bibelauteurs nicht schmälern. Wir sollten die ursprüngliche Bedeutung, die der Bibelschreiber hingelegt hat, nicht verleugnen, wenn wir seinen Text homiletisch verwenden. Ich plädiere an dieser Stelle dafür, dass wir Ellen Whites Absichten respektieren, die sie in ihrem Umgang mit biblischem Stoff verfolgte. Da sie oft die Schrift anders als exegetisch anwendet, müssen Aussagen über Zitate aus der Offenbarung mit großer Sorgfalt überprüft werden, bevor man sie dogmatisch auf die Exegese dieses Buches überträgt.¹⁰

Bleibt ihre Absicht erhalten? Ellen White selbst unterscheidet zwischen ihren selbst veröffentlichten Schriften und anderem Material.¹¹ Deshalb können wir ihre theologische Absicht am besten begreifen, wenn wir die Werke lesen, die am sorgfältigsten geschrieben und von ihr selbst herausgegeben wurden. Aus dem Zusammenhang gerissene Aussagen in Briefen oder stenographisch festgehaltene Predigtauszüge können ihre Meinung über zeitlose Themen möglicherweise nicht richtig wiedergeben. Zusammenstellungen aus ihren Schriften, die von Pastoren oder Laiengliedern hergestellt wurden, müssen noch vorsichtiger verwendet werden, da man durch die Anordnung des Materials an sich schon eine theologische Aussage machen kann. Wenn sich etwas nur in Briefen oder Manuskripten findet - vor allem, wenn es nur einmal auftaucht -, dann sollte der Bibelausleger prüfen,

⁸ Siehe obiges Beispiel, das ihren Gebrauch von Kol 2,21 illustriert.

⁹ Ein großer Prozentsatz ihrer exegetischen Aussagen sind vermutlich in dem Buch *The Acts of the Apostles* zu finden, das besonders auf neutestamentliche Bücher in ihrem ursprünglichen Rahmen eingeht, auch in *Christ's Object Lessons* (Mountain View, CA, 1941) und *Thoughts from the Mount of Blessing* (Mountain View, CA, o.J.). Siehe auch Robert W. Olson und David C. Jarnes "Olson Discusses the Veltman Study", *Ministry* Dezember 1990, 17.

¹⁰ Wenn sie einen Text offensichtlich exegetisch verwendet, und trotzdem eine Spannung bleibt zwischen ihrem Gebrauch des Textes und der deutlichen Absicht in der Sprache des Autors, dann sollten zwei Möglichkeiten beachtet werden: 1. Es ist möglich, dass der Bibelausleger entweder die Absicht des Bibelschreibers falsch verstanden hat oder die von Ellen White oder beide. 2. Eine inspirierte Person kann eine Bibelstelle auf die zeitgenössische Situation übertragen und sie damit örtlich eingrenzen, ohne dadurch die eigentliche Absicht des ursprünglichen Bibelauteurs völlig auszuschöpfen. (Man beachte, wie Petrus Joel 2,28-32 in Apg 2,16-21 verwendet und wie Jesus Daniel 7,13.14 in Mt 9,6 anwendet.)

¹¹ "Und nun möchte ich allen sagen, die sich nach Wahrheit sehnen: Glaubt nicht allen möglichen nichtauthentischen Berichten über das, was Ellen White angeblich getan oder gesagt oder geschrieben hat. Wenn ihr herausfinden möchtet, was der Herr durch sie offenbart hat, dann lest ihre veröffentlichten Bücher. Gibt es ein Interesse an etwas, was sie nicht geschrieben hat, dann solltet ihr dies nicht eifrig aufgreifen und Unruhe über das verbreiten, was sie angeblich gesagt habe". (Ellen G. White, *Testimonies* [Mountain View, CA, 1948], Bd. 5, 696, vergleiche auch *Selected Messages*, Bd. 1, 66; *Testimonies to Ministers*, 33.

ob hierin ihre überlegte und ständige Absicht wiedergegeben wird.

Entscheidend für das Thema? Die Frage sollte gestellt werden: Ist Ellen Whites Gebrauch einer bestimmten Schriftstelle entscheidend für die Schlussfolgerung, zu der sie in einem Großteil ihrer Schriften gekommen ist? Wenn sie diese bestimmte Bibelstelle nur am Rande des Hauptthemas erwähnt, dann ist dies vielleicht kein Teil einer durchdachten Exegese. Wie auch bei der Bibel sind wir dann auf sicherem Boden, wenn wir uns auf Schriftstellen beziehen, in denen das besondere Thema, das wir gerade betrachten, ausführlich behandelt wird. Da ein großer Teil der Offenbarung niemals im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stand, müssen wir Vorsicht walten lassen, wenn wir sichere Schlussfolgerungen aus einem beiläufigen Gebrauch von Offenbarungs-Texten in solchen Diskussionen ziehen wollen.¹²

Spätere Klärung? Ellen Whites spätere Schriften sollte man hinzuziehen, um Standpunkte zu klären, die sie in früheren Schriften vertreten hat. Indem ihre schriftstellerischen Fähigkeiten sich steigerten, konnte sie die Gedanken, die sie von Gott übermittelt bekam, klarer und treffender ausdrücken. Wenn früheren Aussagen widersprochen wurde oder wenn sie Thema von Auseinandersetzungen wurden, dann lieferte sie gewöhnlich klärende Aussagen, um ihre Absicht zu verdeutlichen. Ein bekanntes Beispiel dafür findet sich in *Early Writings*, S.85-96, wo sie eine Reihe von Erklärungen früherer Aussagen und Beschreibungen von Visionen anbietet.¹³

Häufigkeit des Gedankens. Wie oft hat sie eine Schriftstelle auf eine bestimmte Art und Weise verwendet? Im Allgemeinen steht die Häufigkeit, in der ein bestimmter Gedanke wiederholt wird, in direktem Verhältnis zum dringenden Anliegen des Schreibers, der sein Konzept von der Leserschaft auch richtig verstanden wissen möchte. Es ist eine unsichere Sache, eine Interpretation auf eine einzige Stelle zu gründen. Eine Idee, die unter verschiedenen Umständen und durch unterschiedliche Ausdrücke wiederholt wird, kann nicht so leicht missverstanden oder missbraucht werden.

Problem der Mehrdeutigkeit. Diese Grundregeln, die dazu dienen sollen, ihre Absicht herauszufinden, sind hauptsächlich deshalb aufgestellt worden, weil in Ellen Whites Schriften problematische Doppeldeutigkeiten auftreten. Ihre Aussagen können manchmal unterschiedlich ausgelegt werden.¹⁴ Das kommt nicht unbedingt daher, dass sie sich verwirrend oder nicht klar genug ausgedrückt hätte; es kommt daher, dass sie häufig gar nicht die Fragen direkt angesprochen hat, die uns heute am meisten beschäftigen. Unvoreingenommene Leser stoßen u.U. auf Aussagen, die unsere Anliegen weniger deutlich beantworten, als wir es uns wünschten. Der voreingenommene Leser jedoch

¹² Die Offenbarung steht im Mittelpunkt ihrer Betrachtung in Kapitel 57 des Buches *The Acts of the Apostles* (578-592) und auch im letzten Teil des Buches *The Great Controversy* (Mountain View, CA, 1950).

¹³ Ein theologisches Beispiel für ihre heranreifende Ausdruckskraft ist ihr Verständnis der Gottheit Christi. Niemand kann daran rütteln, dass sie eindeutig daran glaubte, dass Christus voll und ganz Gott ist, wie sie es in späteren Aussagen zum Ausdruck brachte, z.B. in *Selected Messages*, B.1, 296; *The Desire of Ages* (Mountain View, CA, 1940), 530; *Review and Herald*, 5. April 1906, und *Signs of the Times*, 3. Mai 1899. Doch Aussagen vor 1888 wie in *The Spirit of Prophecy*, (Washington, DC, 1870), Bd.1, 17.18, sind doppeldeutig genug, um als arianischer Standpunkt zu gelten, wenn man die späteren Aussagen ignorieren würde. (Sie bringt *The Spirit of Prophecy*, 1, 17.18, in *Patriarchs and Prophets*, 37.38, auf den neuesten Stand und erklärt diese Aussagen). Wollte man ihre Ansicht aus *The Spirit of Prophecy*, 1,17.18, ableiten, während man die späteren klärenden Aussagen ignoriert, würde man ihre Absicht hoffnungslos verdrehen.

¹⁴ Ein Beispiel für eine mehrdeutige Aussage findet sich in *Testimonies to Ministers*, 445. Hier sagt sie, dass "dieses Versiegeln der Knechte Gottes derselbe Vorgang ist, der schon dem Hesekeil in einer Vision gezeigt worden war. Johannes war gleichfalls ein Zeuge dieser höchst aufrüttelnden Vision gewesen." Anschließend spricht sie einige Punkte an, die beide Bücher gemeinsam haben. Da die Visionen des Johannes und des Hesekeil analog sind, aber bestimmt nicht identisch, tauchen zwei Interpretationsmöglichkeiten auf. 1. Die Ereignisse um 600 v. Chr. zeigen dieselben Grundmuster auf, wie sie sich in der letzten Krise manifestieren werden, die in Offb 7 geschildert wird. 2. Hesekeil beschreibt nicht die Ereignisse von 600 v. Chr., sondern die Endzeit. Man mag die eine oder die andere Interpretation wahrscheinlicher finden, was aus der vorgefassten Meinung entspringt, mit der der Leser an den Text herangeht, - aufgrund der Sprache, die sie im Kontext verwendet hat, sind beide möglich.

wird, wenn er auf eine mehrdeutige Aussage trifft, die Möglichkeit herausgreifen, die am besten zu seinen vorgefassten Gedanken passt, und sie allen einbläuen, die vielleicht anderer Meinung sind.

Tatsache ist, dass viele exegetische Fragen durch die Schriften von Ellen White nicht geklärt werden können. Am besten vermeidet man mehrdeutige Aussagen, wenn man einen bestimmten Punkt beweisen möchte. Natürlich ist es immer legitim, auf alle Möglichkeiten hinzuweisen, die in solchen Aussagen drinstecken.

Prinzipien am Beispiel ausgeführt

Die Anwendung dieser sechs Prinzipien soll an einer Aussage in *Early Writings* illustriert werden, die wir jetzt einmal unter die Lupe nehmen.¹⁵

Ein Engel, der das Tintenhorn eines Schreibers an seiner Seite trug, kam von der Erde zurück und berichtete Jesus, dass seine Aufgabe erfüllt sei - die Heiligen wären gezählt und versiegelt. Dann sah ich, wie Jesus, der vor der Bundeslade mit den Zehn Geboten seinen Priesterdienst verrichtet hatte, das Weihrauchgefäß niederwarf. Er hob seine Hände und rief mit lauter Stimme: "*Es ist geschehen.*" Und die himmlischen Heerscharen legten ihre Kronen ab, als Jesus feierlich erklärte: "Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig."

Das Thema dieser Passage behandelt das Ende der Gnadenzeit. Ellen White verwendet eine Sprache, die an Hesekiel 9,¹⁶ an Offenbarung 8,5¹⁷ und Offenbarung 16,17¹⁸ erinnert. Dann zitiert sie Offenbarung 22,11. Die zwei letzten Texte (Offb 16,17; 22,11) gehören eindeutig in den Kontext "Abschluss der Gnadenzeit". Doch wir interessieren uns dafür, was sie damit meint, wenn sie die Sprache von Offenbarung 8,5 in diesem Kontext benutzt ("Der Engel nahm das Räuchergefäß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete/warf es auf die Erde.")

Versteht Ellen White - in der Passage in *Early Writings* - das Herabwerfen des Rauchfasses, wie es in Offenbarung 8,5 geschildert wird, als Hinweis auf den endzeitlichen Abschluss der Gnadenzeit? Wir werden die kurz umrissenen Richtlinien anwenden, während wir versuchen, die richtige Antwort zu finden.

Zunächst ist nicht klar, ob sie mit ihrer Aussage in *Early Writings* vorhatte, den Leser an Offenbarung 8,5 zu erinnern. Die Wendung "warf das Rauchfass herunter" ist sicher unmissverständlich. Falls es überhaupt eine Anlehnung an die Schrift gibt, wenn sie in der Vision sieht, wie Jesus das Rauchfass herab wirft, dann eindeutig an Offenbarung 8,5. Doch etliche Anzeichen sprechen dafür, dass sie *nicht in einer exegetischen Weise* an Offenbarung 8,5 erinnern wollte. Beachte ihre Beobachtungen: Es ist Jesus, der den Weihrauch darbringt, nicht ein Engel. Jesus dient vor der Bundeslade, nicht am Rauchopferaltar. Jesus wirft das Weihrauchfass vor der Bundeslade nieder, nicht auf die Erde. Deshalb ist ihre Aussage lediglich ein "Echo", mit dem sie die Sprache aus Offenbarung 8,5 wiedergibt, ohne den Leser auf diesen Text zu verweisen. Es ist gewagt, eine spezielle exegetische Information aus einem Echo einer biblischen Ausdrucksweise zu ziehen.

Zweitens ist in dieser Stelle kein Versuch, Offenbarung 8,5 exegetisch auszulegen, erkennbar. Die Aussage gehört zu einer visionären Schilderung eines zukünftigen Ereignisses - dem Ende der Gnadenzeit. Hier wird also Offenbarung 8,5 theologisch bzw. homiletisch verwendet. Die Bedeutung von

¹⁵ (Washington, DC, 1955), 279.280, Hervorhebung im Original.

¹⁶ "Ein Engel mit dem Tintenhorn eines Schreibers an seiner Seite ... berichtete ..." (*Early Writings*, 279), Hes 9,2.3.11.

¹⁷ "Warf das Weihrauchgefäß nieder" (ebd.).

¹⁸ "... mit lauter Stimme ..." (*Es ist geschehen.*" (ebd., Hervorhebung im Original).

Offbarung 8,5 im ursprünglichen Kontext wird gar nicht angesprochen.

Drittens erscheint diese Aussage in einem veröffentlichten Buch, das mit angemessener Sorgfalt redigiert wurde. Trotzdem - da das Echo nur einmal im Zusammenhang mit dieser Aussage vorkommt - ist ungewiss, ob sie der festen Meinung war, dass man Offenbarung 8,5 mit dem endzeitlichen Abschluss der Gnadenzeit verknüpfen müsse.

Viertens - wie vorher schon erwähnt - geht es in der Thematik in *Early Writings*, S. 279.280, gar nicht um eine Exegese von Offenbarung 8,5. Hier wird eine Schilderung vom Ende der Gnadenzeit behandelt und nicht der Kontext von Offenbarung 8. Die Phraseologie - das Hinwerfen des Rauchfasses - könnte weggelassen werden, ohne dadurch den theologischen Inhalt der Aussage zu beeinträchtigen.

Fünftens stammt diese Aussage aus ihrer Frühzeit. Ein Ausleger, der gern verstehen möchte, wie sie (den Bibeltext) an dieser Stelle verwendet hat, sollte mit der Möglichkeit rechnen, dass eine spätere Aussage das entscheidend klären könnte. Die möglichen Implikationen dieser Aussage sollten einer späteren Bezugnahme nicht aufgedrängt werden, besonders dann nicht, wenn die spätere Aussage das fragliche Material bedeutend ändern würde.

Schließlich kommt diese Anlehnung nur ein einziges Mal in ihren sämtlichen Werken vor. Auch wenn allen Auslegern klar wäre, was sie damit gemeint hatte, könnte man in Frage stellen, ob man Ellen Whites Absicht mit dieser Anlehnung auch richtig verstanden hat. Sicherlich wäre es für sie nicht ungewöhnlich, wenn sie in ihren Schriften die Beziehung von Offenbarung 8,5 zum Abschluss der Gnadenzeit erklärt hätte. Allerdings hat sie in ihren Schriften keinen Anlass gegeben, die Beziehung von Offenbarung 8,5 zum Abschluss der Gnadenzeit anders zu erklären.

Zusammenfassend ist zu sagen: So gern wir auch exegetische Hilfe hätten, um die Bedeutung von Offenbarung 8,5 und seinem Kontext zu bestimmen, sollte die Stelle aus *Early Writings* S. 279.280 - obwohl sie durchaus an Offenbarung 8,5 anknüpfen mag - nicht zu diesem Zweck herangezogen werden. Ihre Aussage ist weder exegetisch, noch zentral für das Thema in seinem Kontext, noch ist es sicher, dass Ellen White beabsichtigt hat, dem Leser eine Erinnerung an Offenbarung 8,5 zu vermitteln.

Sehr interessant zu diesem Punkt ist die Tatsache, dass diese Aussage später im Buch *The Great Controversy*, S. 613, fast in voller Länge wiederholt wird. Diese Aussage wird anschließend zitiert, wobei alle Worte, die mit der Passage in *Early Writings* identisch sind, kursiv gedruckt werden:

Ein Engel kehrte von der Erde zurück und kündete an, dass sein Werk getan sei; die letzte, entscheidende Prüfung sei über die Welt gebracht worden und alle, die sich als treu gegen die göttlichen Vorschriften erwiesen hatten, empfingen "das Siegel des lebendigen Gottes". Daraufhin hörte Jesus mit seinem Vermittlungsdienst im oberen Heiligtum auf. Er hebt seine Hände und sagt mit lauter Stimme: "Es ist geschehen"; und die Engelscharen legen ihre Krone ab, als er feierlich verkündet: "Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig." Offb 22,11.¹⁹

Das Thema dieser Passage und zwei Drittel der gewählten Worte sind mit *Early Writings*, S. 279.280, identisch. Auch wenn die Ausdrucksweise anders ist, bleibt doch die grundlegende Bedeutung gleich. Doch haben zwei wichtige Veränderungen in Ellen Whites Gebrauch der Schrift stattgefunden: die Sprache aus Hesekeel 9 und Offenbarung 8,5 wurde fallengelassen. An die Stelle von Offenbarung 8,5 tritt die Aussage, dass Jesus "seinen Vermittlungsdienst im oberen Heiligtum beendet".

Die Passage in *The Great Controversy* erklärt die Bedeutung der früheren Passage. Offenbar wollte Ellen White nicht den Eindruck vermitteln, dass sie mit ihrer Anlehnung an Offenbarung 8,5 beabsichtigt hätte, diese Bibelstelle in ihrem Kontext auszulegen. Deshalb verwendete sie in der späteren Beschreibung eine klare Terminologie, statt Offenbarung 8,5 als Echo wiederzugeben.

¹⁹ White, *The Great Controversy*, 613, Hervorhebung hinzugefügt.

Dieses Beispiel zeigt, dass es Geduld und Zeit kostet, diese Richtlinien anzuwenden. Wahrscheinlich kann man durch eine flächendeckende Überprüfung ihrer Aussagen in vielen Fällen die grundsätzliche Richtung ihres Standpunktes herausfinden. Es wird allerdings höchst wichtig, diese Richtlinien gewissenhaft zu befolgen, wenn eine bestimmte Aussage - oder mehrere Aussagen - sich widersprechen, was gewöhnlich auf eine Mehrdeutigkeit zurückzuführen ist. In solchen Fällen liegt die Beweislast beim Ausleger, der zeigen will, dass Ellen White - wäre sie noch am Leben - seinen besonderen Gebrauch einer bestimmten Aussage unterstützen würde.

Schlussfolgerung

Nach einem gründlichen Studium des Bibeltextes wird es dem adventistischen Bibelausleger helfen, wenn er überprüft, wie Ellen White die Offenbarung verwendete, damit er wertvolle Einsichten gewinnt. Ihr unvergleichlicher Zugriff auf die universalen Themen, auf die das Buch Offenbarung hinweist, macht ihre Aussagen über dieses Buch sehr interessant und wichtig.

Trotzdem darf ihr Beitrag zur Diskussion nicht über ihre eigenen Absichten hinaus ausgeweitet werden. Wer das tut, würde sowohl ihre Absicht als auch die des Johannes verdrehen und dadurch die Autorität der Inspiration untergraben. Die oben genannten Richtlinien können mithelfen, Schutzmauern gegen einen solchen unbeabsichtigten Missbrauch zu errichten.